

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Preis wird mit 50 Pfennig jeden Monat bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) kann freudigeren Säulen des Betriebes der Zeitung, d. Konservanten od. d. Bekleidungs-Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen "Neue Illustrierte", "Mode und Heim" und "Der Robold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsführer bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingetragen. Die Festlegung der Anzeigen-Terme wird bei schriftlicher Aenderung eines Namens wieder bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachtrag erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch eine Abrechnung aus dem Konto abgezogen wird, sofern dies der Zeitungsschreiber bestätigt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 186.

Nummer 103

Sonntag, den 2. September 1928

27. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Spülung der Wasserleitung.

Das Rohrnetz der Wasserleitung soll Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. September d. J. gespült werden.

Wir machen dies mit dem Hinweis bekannt, daß mit einer schnell vorübergehenden Übung des Leitungswasserwerks zu rechnen sein wird.

Ottendorf-Okrilla, am 1. September 1928.

Der Gemeinderat.

Anmeldung der am 1. April 1929 schulpflichtig werdenden Kinder.

Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte haben die Kinder, die bis zum 31. März 1929 das 6. Lebensjahr vollendet haben, für die Volkschule anzumelden und zwar

am Donnerstag, den 6. September 14-16 Uhr,
Mädchen Freitag, den 7. 14-16
in Zimmer 1 der neuen Schule.

Kinder, die bis zum 30. Juni 1929 das 6. Lebensjahr vollendet, können ebenfalls angemeldet werden.

Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzutragen. Der Impfschein ist mitzubringen und für auswärts geborene Kinder eine standesamtliche Gedurftkunde oder das Familiensammelbuch. Über die Teilnahme oder Nichtteilnahme des Kindes am Religionsunterricht ist eine schriftliche, von Vater und Mutter unterschriebene Erklärung vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, am 30. August 1928.

Die Leitung der Volkschule

Schneider.

Öffentliche Aufrufserklärung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung

1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körper- und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1928 gerichtet, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1928 unter Beweisung des vorgelegten Vorberichts abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vorbericht zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körper- und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vorbericht nicht überhandt ist, bleibt unverändert; erordentlichweise haben die Pflichtigen Vorberichte vom Finanzamt anzufordern.

Badeberg, am 28. August 1928. Das Finanzamt.

Hertliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. September 1928.

Wir bereitst gemeldet, tritt die Tarifzähmung der Reichsbahn am 1. Oktober in Kraft. Um keine Teuerungswelle hervorzurufen, sind die Tarife für Waggonsumsumsätze unverändert geblieben. Auch haben in den letzten Tagen Verhandlungen hinsichtlich der Gestaltung der Kohlenstrassen sowie über gewisse Gleichsetzungen für Eisen stattgefunden. Die Reichsbahnhauptverwaltung will mit diesen Maßnahmen die Durchsetzung neuer, die möglicherweise den Güterverkehr für Preistreibungen und damit eine im Folge liegende Volumenbewegung abgeben könnte. Ueber diese neue Tarifgestaltung selbst ist folgendes zu sagen: Im Personenverkehr wird der Nebengang zum Zweiflassensystem vollständig eingeschlagen und der Spiegelzugangschlag abgesetzt. Eine Sicherung darüber hinaus wird bei den Schnellzügen durch Einrichtung einer vierten und fünften Schnellzugzone erreicht. Die Grundpreise für den Personenverkehr werden sich im Verhältnis zu den jetzigen wie folgt verändern: Früher kostete zweite Klasse pro Kilometer 7,5 Pf. und dritte Klasse 5 Pf. In Zukunft wird die Polsterklasse 8,5 Pf. die sogenannte Holzklasse pro Kilometer 8,7 Pf. und dritte Klasse früher 3,3 Pfennige. Luxus- und Schlafwagenklasse: 9,3 Pfennige (heiger Preis 10,8 Pf.). Der jetzige Reisende der dritten Klasse wird die Wahl haben, gegen 26 prozent Erhöhung in der Holzklasse mit den bisherigen Reisenden der vierten Klasse zusammen zu fahren, oder eine 12 prozent Mehrausgabe in Kauf zu nehmen, und damit in die Polsterklasse überzugehen.

Dresden. Bei Brunnenabschaltungsarbeiten im Hause Taubberg 49 verunglückten ein Donnerstag zwei Brunnensucher tödlich infolge Vergiftung durch Brunnengase. Auf dem genannten Grundstück ist ein Schacht auf 4½ m. Tiefe vorgebohrt worden. Ein Mann der in der Grube arbeitete, wurde durch plötzlich auftretende Gase betäubt. Ein zweiter Arbeiter wollte seinen Kollegen aus dem Schacht bergen, wurde aber ebenfalls ohnmächtig. Die rasch herbeigerückte Feuerwehr stieg mit Badmästern in die Grube und holte die Verunglückten, die Brunnensucher Ulbrich und Böhme, aus dem Bereich der Gase heraus. Die einhalb Stunden durchgeführten Rettungsversuche waren leider erfolglos. Auch die Versuche in dem nahen Johannistädter Kronenhof wohin die Verunglückten gebracht wurden, vermochten die bedauernswerten Opfer der Brunnengase nicht mehr zu retten, so daß sie bald nach ihrer Einlagerung verstorben.

Die Stadt Dresden hat mit dem 1. September die ersten Straßenbahndurchgangswagen in Deutschland eingeführt. Der neue Gelenkwagen, der wie ein langer D-Zug wirkt, ist etwa 23 m lang und fährt 117 Personen. Der Einstieg ist in der Mitte gelegen, der Ausstieg erfolgt vorn und hinten. Der neue Waggontyp, der bereits in Schweden existiert, soll zunächst auf den längen Nebenlinien von Dresden nach Niederdölitz und nach Cossebaude verkehren. Der noch im Bau befindliche Wagenzug gleicher Art wird noch größer sein. Es ist vorgesehen, diese Straßen-D-Wagen später auf den geplanten Schnellbahnen von Dresden nach Meißen und von Dresden nach Pirna zu führen.

Nach einer Meldung des Dresdner Kriminalamtes waren einem Geschäftsmann aus seiner Wohnung in der Freiburger Straße gegen Mitte August rund 25 000 M. Bargeld gestohlen worden. Dieser Diebstahl konnte inzwischen seine Aufklärung finden. Der betr. Geschäftsmann war vorher innerhalb Jahresfrist nach und nach schon um 30 000 M. bestohlen worden. Als Diebe kommen inzwischen eine Schwester seiner Hausangestellten und deren Liebhaber, ein bereits erledigt mit Buchhand vorbestrafter Mann ermittelt und festgenommen werden. Es gelang auch einen großen Teil des Geldes wieder herzuschaffen. Das Mädchen hatte sich ein Bankkonto angelegt, das ein Guthaben von 30 000 M. verzeichnete. Darunter befand sich ein Einlageposten in Höhe von 22 000 M. leichte Verluste, will das Mädchen einen großen Griff stammend. Wie verlautet, will das Mädchen Einzahlungen und dem Erbe eines angeblich reichen Onkels erwirtschaften, der aber in Willkür in ähnlichem Verhältnissen verschwunden ist.

Großenhain. Wie erinnerlich, war am 29. Juli in der Gegend von Naulitz bei Großenhain eine landwirtschaftliche Arbeiterin auf einem einsamen Wege durch mehrere Schüsse verletzt worden. Der Täter hatte es offenbar auf einen Raubmord abgesehen. In der Nähe wurde ein junger Mann aus Halle ermittelt und festgenommen, der der Tat dringend verdächtig erschien. Er leugnete aber längere Zeit heftig und bestritt, überhaupt eine Waffe gehabt zu haben. Der Verdächtige, ein gewisser Paul Waller, der nach Dresden in Untersuchungshaft gebracht worden war, hat jetzt dort eingestanden.

Meißen. Der im Anfang der zwanziger Jahre stehende Walter Thieleme aus Meißen hatte sich ein Auto gekauft und damit eine Spazierfahrt nach Zehdenick unternommen. Der des Jahres noch nicht sichtbare Mann muß offenbar die Hebel vor veschoben haben. Das Auto geriet in immer größere Geschwindigkeit, als Thieleme in wohlfühlendem Tempo den statlichen Steinbruch in Klosterhützen passierte, stieß das Fahrzeug gegen die Strohbarriete. Hierbei wurden drei starke Strohballen glatt weggeschlagen. Thieleme wurde in weiten Bogen auf die Fahrbahn zurückgeschleudert, wo er mit schweren Schädel- und anderen Knochenbrüchen bewußtlos liegen blieb. In hoffnungslosen Zustände wurde der unvorsichtige Motorfahrer nach dem Landeskrankenhaus in Meißen überführt wo er noch immer bewußtlos dar niedergeliegt.

Leipzig. Als gestern nachmittag an einem Teiche in Strehla nach Ratten geschossen wurde ging ein Schuh und traf ein zwölfjähriges Mädchen in den Bauch. Das Kind wurde in ein Leipziger Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Der Automobilist Mack stand vor dem Leipziger Schöffengericht unter der Anklage des Betrugs und des Rückfalldiebstahls. Außerdem ist er ohne Führerschein gejagt. zunächst schwendete er einem Leipziger Fabrikanten

unter dem unwahren Vorzeichen, er brauchte das Geld, um seiner schwer kranken Mutter Jahren zu können, 40 Mark. Mit diesem Jahrztag er zunächst nach Hause, übernachtete dort und fuhr am anderen Morgen nach Weinhübel, wo er einen Bette und dessen Braut zur Mifahrt nach Döbeln einlud. Auf dieser Fahrt wurde der Wagen erkannt und angehalten und der diebstahlische Fahrer wurde festgenommen. Er sprach vor Gericht, er habe den Wagen nur gestohlen, um sich durch die Aufnahme von Mittätern Geld zu verdienen. Diese Aussage aber wurde widerlegt durch die Aussage eines früheren Mitgefangeenen des Mack, dem er erzählte hatte das Auto habe er in Kassel verkauft wollen. Dort wisse er eine Werkstatt, in der man gestohlene Autos mühelos abbringe. Dort würden die Wagen umgesetzt und ins Ausland verschoben. Er habe schon zwei Wagen dort angebracht. Das Gericht glaubte an diese Absicht um so mehr, als man bei Mack nach seiner Zeichnung ein gefälschtes Nummernschild und einen Boschmagnetenschlüssel fand. Er wurde zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tiefenbrück. In einer hiesigen Abortanlage fand man die Leiche einer 42 Jahre alten Frau die seit drei Wochen hier verwirkt wird. Man vermutet daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Leipzig. Im sogenannten Böhlwinkel war im Hause Nr. 8 ein Brandherd entdeckt worden. Der Einwohner stand fest daß im Schuppengebäude eine Kiste die mit Hobelspänen gefüllt und mit Petroleum begossen worden war, in Flammen stand. Der Brand konnte gelöscht werden. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde durch einen Polizeihund gestellt.

Eibenstock. Die Leiche des seit dem 8. Januar d. J. vermissten Vereinsklassikers Littes aus Eibenstock ist im Hundshäuser Forst in stark verwestem Zustande aufgefunden worden.

Ellefeld. In der Nacht in dritter Stunde wurde das Fabrikationsgebäude der Frau Minna Hummel und Albin Hummel von einem Feuer heimgesucht. In diesem Gebäude hatte Fabrikant Karl Bannert seine Spielwaren- und Kurztonenfabrik, Kurt Hummel seine Silber- und Edmund Hummel seinen Silberwarenbetrieb untergebracht. Das Gebäude, mitamt den Maschinen, sowie Waren wurden ein Raub der Flammen. Gestohlen wurden einige Stücke der Kontoreinrichtung. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 RM. der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Feuerwehr rettete die Nachbargebäude. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Es kommt Kurzschluß oder Brandstiftung in Frage.

Sport.

Sonntag, den 2. September 1928.

Fußball

Jahn II - Broditz II

Auslos nachmittag 1/3 Uhr auf hiesigen Platz. Der Eis mußte es erst gelingen, die richtigen Leute in den Sturm zu finden, nur dann werden sie Bälle in den Gegners Tor verwandeln können. Nochmalige Umstellung wird der sonst so eitigen Manuskripten dann auch Resultate bringen.

Richterurteile

Sonntag, den 2. September 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Unterredung mit den Neufestmieteten.

WARKSCH
Die Kleiderförbenei und chemische Reinigungsanstalt
FÄRBT U. REINIGT DAMEN- u. HERREN-GARDEROBE
Annahmestelle:

Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Wieder eine Beilage.



Der König von Italiens Gnaden.

Tirana, 31. August. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung begann die Debatte über die Einsetzung einer Parlamentskommission, die in kürzester Zeit über die Verfassungsänderung Bericht erstatten soll. Am Donnerstag wurden noch größere Umzüge als bisher veranstaltet, bei denen auf den neuen König Hochrufe ausgebracht wurden. Die Teilnehmer der Umzüge machten vor dem Parlament Halt und forderten die Abgeordneten auf, die Proklamation Albaniens zum Königreich zu beschleunigen. Der Außenminister hielt an die Demonstranten eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den Adern des gesamten albanischen Volkes fließt das Blut der monarchistischen Idee, einen besseren König als Ahmed Zogu könnten wir niemals finden. Einmal anderes habe ich in meiner Eigenschaft als Außenminister zu sagen: Dass wir unseren großen Verbündeten Italien für die Unterstützung, die uns zuteil geworden ist und für die korrekte Haltung uns gegenüber zu außerordentlichem Dank verpflichtet fühlen.

Frankreich beruhigt.

Der französische Marineminister über das englisch-französische Flottenabkommen.

Paris, 31. August. Der "Matin" veröffentlichte eine Unterredung mit Marineminister Lengues über das englisch-französische Flottenabkommen. Er erklärte, er könne sich über die Bedingungen des Abkommens nicht äußern, da die französische und englische Regierung beschlossen hätten, sie erst zu veröffentlichen, wenn alle Signatarien des Washingtoner Uebereinkommens ihre Aufführung mitgeteilt hätten. Seit acht Tagen sei man in Washington, Tokio und Rom im Besitz des Vertrages, der in aller Ruhe geprüft werden kann. Man werde in ihm nichts finden, was nicht klar und logisch sei. Der Minister wider spricht dem, dass das Abkommen Geheimklauseln enthalte, die dem Washingtoner Abkommen widersprechen. Lengue erklärte, das Washingtoner Abkommen werde dem Buchstaben nach bis zur letzten vereinbarten Minute beobachtet werden. Der "Matin" glaubt hinzufügen zu können, von den drei Regierungen, denen das Abkommen unterbreitet worden sei, habe bereits eine ihren präzisiellen Beifall erlassen.

Erhitzte Phantasie wegen der Anschlussfrage.

Auseinandersetzung um Marx.

London, 31. August. Die Erklärung des ehemaligen Reichskanzlers Marx, dass Deutschland seinen Anspruch auf eine spätere Durchführung des Anschlusses Österreichs an Deutschland niemals ausgeben werde, hat, wie der "Daily Telegraph" feststellt, in französischen und alliierten Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Nach der Unterzeichnung des Kellogg-Pattes habe diese Erklärung besonderes Interesse. Die Friedensverträge verbieten den Anschluss nicht unbedingt, sondern machen ihn nur von der Zustimmung des Völkerbundsrates abhängig. Wenn diese Zustimmung nicht einstimmig, aber durch Mehrheitsbeschluss erfolgen sollte, könnte von denjenigen Mitgliedern des Rates, die dem Anschluss zugestimmt hätten, nicht erwartet werden, einer Aufforderung zur Ergreifung von Sanktionen durch den Völkerbund gegen Deutschland und Österreich zuzustimmen. Solche drastischen Maßnahmen aber könnten wieder nur durch einstimmigen Beschluss des Völkerbundsrates gefasst werden. Damit würde ein von den Gegnern des Anschlusses hervorgerufener Krieg nicht einen vom Völkerbund sanktionierte, sondern einen reinen Privatkrieg darstellen. Französische Juristen beschäftigen sich bereits mit diesen Schwierigkeiten und seien offensichtlich alarmiert darüber.

Kopfschläge über die Rheinlandfrage.

Paris, 31. August. Neben die kommenden Rheinlandverhandlungen in Genf schreibt der gewöhnlich gut unterrichtete "Excelsior". Die Abweichenheit Briands, Chamberlains und Stresemanns von der Völkerbundssitzung würde den Genfer Beratungen viel Interesse nehmen. Man müsse aber die Bedeutung der Sonderbesprechungen unterschreiten, die Briand mit Reichskanzler Hermann Müller haben werde, der das Reich in Genf vertrete und nicht versäumen werde, die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung an dem Punkt wieder aufzunehmen, an dem Dr. Stresemann sie verlassen habe. Es sei nicht unnötig, darauf hinzuweisen, dass alle Mitglieder der französischen Regierung darüber einig seien, dass die Lösung von der Einigung aller an den Kriegsschulden und Besatzungsfragen interessierten Mächten abhänge. Dr. Stresemann hätte sich hierüber keinen Illusionen hingehen können. Die herzliche Aufnahme, die ihm in Paris zuteil geworden sei, zeige genugend, dass die öffentliche Meinung Frankreichs Deutschland keineswegs feindlich sei. Die Entspannung und Verhütung zwischen den beiden Ländern könne nicht bestreiten werden. Aber wenn auch die neue verhältnisliche Stimmung die Regelung der schwierigen Fragen erleichtere, könne sie den Verzicht auf ein von den Alliierten gehaltenes Land eben gerade als Garantie für die endgültige Regelung nicht rechtfertigen.

Unerhörte Heile eines tschechischen Blattes gegen Deutschland.

Prag, 30. August. Unter der Überschrift "Ein ermordetes Volk" bringt das tschechische nationaldemokratische Blatt "Narod", ein Blatt einer Regierungs-

In das von dem Außenminister auf Italien abgebrachte Hoch stimmte die Menge begeistert ein. Während dieser Volkskundgebung kreisten über Tirana in geringer Höhe mehrere italienische Flugzeuge, die Tausende von Flieglättern abwurfen, in denen die Bevölkerung aufgesiedert wird. König Ahmed Zogu zu seien.

In diesem Zusammenhang berichtet ein Belgrader Blatt: In den letzten Tagen hat die Belgrader Polizei ihre Überwachungsmahnahmen gegen die in Belgrad eingetretenden Ausländer verschärft.

Vor der Proklamation des albanischen Königs.

Tirana, 31. August. Die Kommission der verfassunggebenden Versammlung wird Sonnabend ihre Entscheidungen vornehmen, die am selben Tage genehmigt werden sollen. Daraus wird Ahmed Zogu zum König proklamiert und der Versammlung den Eid leisten.

partei, einen unerhörte aufreizenden Aufsatz über die Lausitzer Sorben. Darin wird behauptet, die Deutschen wendeten Mittel niedriger und perverser Art (!) an, um sich mit ihren räuberischen (!) Händen slawischer (!) Gebiete zu bemächtigen. Leider sei in Versailles den Bitten der Lausitzer Sorben, sich der Tschechoslowakei anzuschließen, nicht Folge geleistet worden, sie seien zu weiteren Leiden und weiterer Knechtlichkeit verurteilt! Die deutsche Republik germanisiere genau so wie das deutsche Kaiserreich. Die tschechischen Studenten erlitten unerhörte Bedrückungen von den Professoren und der Studentenschaft. Die Lausitzer Sorben seien ein Volk, um das sich jene Engländer kümmern sollten, die sich heute soviel mit den Ungarn in der Slowakei beschäftigten. Man rufe ständig nach Gerichten für Gewalttäter und Barbaren, aber niemand kümmere sich um das sorbische Volk, das behandelt werde wie im barbarischen Asien. (!) Wenn ein Mord begangen werde, werde der Täter mit dem Tode bestraft. Mit dem Gewalttäter, der ein ganzes Volk mordet, geschiehe nichts. Wie könne sich das kleine Volk der Lausitzer Sorben beim Völkerbund beschweren, wenn dieser Gewalttäter im Rahmen des Völkerbundes läge. Wer guten Willens sei, müsse auf diesen schweren Kampf gegen einen gewaltigen Feind aufmerksam gemacht werden. Besonders die Tschechoslowakei müsse sich um diese Kämpfe kümmern.

Die 51. Tagung des Völkerbundsrats.

Die ersten Sitzungen.

Unter dem Vorșu des finnischen Außenministers Procop ist der Völkerbundsrat gestern vormittag 11 Uhr zu seiner 51. Tagung zusammengetreten. Unter den üblichen Ratsmitgliedern fehlten diesmal außer dem deutschen Reichsausßenminister Dr. Stresemann, der durch Staatssekretär Dr. von Schubert vertreten ist, auch Sir Austen Chamberlain, und der rumänische Außenminister Titulescu. England ist durch seinen interimistischen Außenminister Lord Curzon und Rumänien durch seinen ständigen Vertreter beim Völkerbund, Antonio do, vertreten. Frankreich ist bis zur Ankunft Briands, der am Sonntag erwartet wird, durch Paul Boncour vertreten. In der üblichen nichtöffentlichen Eröffnungsitzung wurden zunächst verschiedene verwaltungstechnische und Budgetfragen nach den Vorschlägen des Generalsekretärs genehmigt und die Ernennung des englischen Generals Kirwan zum Präsidenten des Investigationskomitees für Ungarn vollzogen. Der bisherige Vorsitzende, der englische General Clive, hat wegen persönlicher Verhinderung vor einiger Zeit den Vorsitz vor Ablauf seines Mandates niedergelegt. Zu Beginn der nichtöffentlichen Sitzung gab der neue Ratspräsident, der finnische Außenminister Procop, seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, dass Sir Austen Chamberlain an den bevorstehenden Arbeiten nicht teilnehmen kann und dass Reichsausßenminister Dr. Stresemann abermals gesundheitshalber verhindert ist, an den Beratungen teilzunehmen. Gleichzeitig gab er seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass Briand, der bekanntlich von der Junitagung des Rates ebenfalls aus Gesundheitsgründen abwesend war, nun mehr wieder hergestellt ist. Auf seinen Antrag erhielt er vom Rat die Ermächtigung, an Reichsausßenminister Dr. Stresemann und an Sir Austen Chamberlain Begrüßungstelegramme mit dem Wunsche baldiger Geneinigung zu übermitteln. Dem von den Vertretern Deutschlands und Englands ausgesprochenen Dank folgte Staatssekretär von Schubert hinzu, dass Reichsausßenminister Dr. Stresemann ganz besonders bedauere, an den bevorstehenden Beratungen nicht teilnehmen zu können.

Auf der Tagesordnung der anschließenden öffentlichen Sitzung standen Berichte über die Sitzung des Weltlehrfilm Institutes in Rom, über die Tätigkeit des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, über die Anzahlkonvention für Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und die Genehmigung der von der Flugfahrtkommission vorgeschlagenen internationalen Flugverkehrsordnung.

Erzbischof Söderblom über die Friedensausgabe der Kirchen.

Als feierlicher Abschluss des Internationalen Kirchlichen Abrüstungskongresses fand am 30. August 1928 ein Gottesdienst statt. Die Ansprache über das Thema: "Die Weihe zum Frieden" hielt Erzbischof Dr. Nathan Söderblom (Upsala).

Dr. Söderblom stellte einleitend fest, dass nach der Statistik eines Sachverständigen heute in Europa trotz der Abrüstung der vier besiegt Mächte mehr Männer unter Waffen stünden als vor dem Kriege und mehr Geld für Kriegszwecke ausgegeben werde. Etwa ein Viertel des französischen Haushalts sei der Rüstung gewidmet, in Italien 22 v. H., in Polen 33 v. H. In England seien die Ausgaben für Kriegsrüstungen und Kriegsschulden von 20 Pfund pro Familie jährlich auf 57,5 Pfund gestiegen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika würden 82 v. H. der allgemeinen Steuer militärischen Zwecken verwandt. Nach Aussage von Edinson könne die gesamte Bevölkerung von London in zwölf Stunden mit Waffengewalt getötet werden. Dieses Tatsachen gegenüber könne die Christenheit nicht schweigen. Es genüge nicht, den Krieg humaner zu machen. Wir müssen das Töten selbst verhindern. Gewiss sei das Leben nicht das Höchste. Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe seien mehr. "Wir ehren die Männer und Frauen, die hierfür ihr Leben geopfert haben. Aber wir verabscheuen den Krieg. Die Abschrecklichkeit des Krieges und die Botschaft Christi von der Brüderlichkeit sollte in allen Schulbüchern und von den Kanzeln eingeprägt werden, wie noch nie in der Geschichte der Kirche." Dr. Söderblom wies hin auf die Botschaft der "Weltkonferenz für praktisches Christentum" in Stockholm, wonach der Krieg als völlig unwirtshafte Mittel bezeichnet wird, die internationalen Streitigkeiten zu lösen.

Der Kellogg-Pakt ehrt die Menschheit und unterstreicht, er müsse jedoch ein Rückgrat erhalten in einer sicheren internationalem Vereinbarung mit einem Karlsberg. Dieser über nationale Zusammenschluss kann freilich nie wirklich werden ohne die allgemeine Anerkennung einer gemeinsamen städtischen Autorität. Der Friede könnte nicht ohne angestrengtes städtisches Kampf gewonnen werden. Es sei eine Täuschung, zu glauben, dass ein Gleichgewicht von egoistischen Interessen je den Frieden sichern könne. Nur wenn die Unersättlichkeit und die Furcht schwanden, könne Friede werden. Und dies hänge allein von der Macht Gottes ab. Abschließend wies Dr. Söderblom darauf hin, dass keine Periode in der Kirchengeschichte so zahlreiche Bemühungen für Einheit und Frieden in der Christenheit gesehen habe wie unsere Zeit. Aber die Vielheit der vorhandenen Organisationen sei verwirrend. Die wichtigsten seien neben dem Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen der Forschungsausschuss der Stockholmer Weltkonferenz, die Einigungsbewegung für Glauben und Verfassung, der Internationale Missionsrat. Hier sei eine planmäßige Arbeitsteilung notwendig. Der Friede verlange ein einheitliches und endgültiges Organ für die Zusammenarbeit der christlichen Kirchen.

Hugo Stinnes verhaftet.

In der Kriegsanleihebegegnung ist am Donnerstag Hugo Stinnes, gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, vom Untersuchungsrichter des Landgerichts in Berlin eingehend und unter Gegenüberstellung mit weiteren Angeklagten vernommen worden. Auf Grund dieser Vernehmung hat sich, wie der Amtliche Preußische Presse-dienst mitteilt, der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachts des versuchten Betruges und wegen Vorliegens von Verdunklungsgesetze zu erlassen. Nach Abschluss der Vernehmung wurde Hugo Stinnes jun. sogleich in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Unwetter und Hochwasser.

Hochwasser in Alpenländern. Infolge der seit zwei Tagen ununterbrochen niedergehenden Regenfälle ist im Inn- und Stillal Hochwasser ausgetreten. Bei Steinach am Brenner wurden von einem Bauernwesen Stall und Bauernstube von den Fluten fortgeschwemmt. Der Besitzer wurde schwer verletzt aufgefunden. Seine Frau ist spurlos verschwunden. Man nimmt an, dass sie ertrunken ist. Auch aus anderen Tälern werden Verheerungen gemeldet. Die Schäden auf den Feldern sind bedeutsam. Durch Zufall konnte ein großes Eisenbahnunglück an der Mittenwaldbahnstraße, das Entgleisen des aus München kommenden Schnellzuges, verhindert werden, da der Bahnwärter auf dem Gleise herabgestürzte Gleisentrümmer gewahrt und rechtzeitig Meldepfeile halten, bis die Hindernisse weggearbeitet waren.

Hochwasser im Obertheingebiet. Durch den seit gestern mittag anhaltenden Regen ist der Rhein in Betrachtserregender Weise gestiegen. Er hatte gegen Donnerstag 10 Uhr eine Pegelhöhe von 8,40 Meter erreicht. Von Reichenau wird ein weiteres Ansteigen der Fluten um 1,20 Meter gemeldet. Der Rhein führt große Schuttmassen und viel Holz mit sich, was damals schwere Ereignisse brachte. Gestern früh um 7 Uhr wurde in Buchs die Rheinwehr ausgerissen werden, um die stark bedrohte Holzbrücke nach Schaan zu sichern.

Hochwasser in Bayern. Nach Mitteilung der bayrischen Landesstelle für Gewässerlund ist infolge der seit Mittwoch nachmittag anhaltenden Starkregenfälle im Alpengebiet und Alpenvorland, insbesondere im Allgäu, im Oberlauf der Iller, der Wertach, des Lech, der Ammer und der Isar Hochwasser eingetreten. Die Flüsse steigen durchschnittlich sehr rasch. Im Hinblick auf die gemeldete Fortdauer des Starkregens ist bei diesen Flüssen mit weiterem Steigen auf mittleres Hochwasser zu rechnen. Auch für die bayerische Donau besteht, und zwar vorerst für den Oberland-Hochwassergefahr.

Staudammbatastrophen in Japan. Der Staudamm der elektrischen Kraftstation Komoro in Mitteljapan ist gebrochen. Bei der insolgedessen eingetretenen Überflutung sind 30 Personen verschwunden, von denen angenommen werden muss, dass sie ertrunkenen sind.

Kurze Mitteilungen.

31. August 1928

Der Reichsarbeitsminister hat am 30. August die beiden am 21. August gefälschten Schiedsprüche bezüglich Arbeitszeit- und Lohnregelung im rheinischen Braunkohlenrevier für verbindlich erklärt.

Toolidge soll beabsichtigen, den Vertrag dahin zu erläutern, daß er die Vereinigten Staaten zu keinen auswärtigen Verwicklungen verpflichte.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, berichtet La Prensa, daß die argentinische Regierung bei Eintritt zum Kellogg-Pakt ablehnen dürfte, wenn mit der Unterzeichnung die Anerkennung der Monroe-Doktrin verbunden sein sollte.

Der Sieger des Marathonlaufes bei den Olympischen Spielen, El Ouafi, hat einen fünfmonatigen Vertrag unterzeichnet, wonach er in Amerika 10 „Marathons“ von 42 Kilometern und eine Reihe von Läufen über 25 Kilometer laufen soll. Er wird hierfür ein Honorar von etwa 40 000 Mark erhalten.

Vier große englische Kohlegruben haben am Donnerstag bekannt, daß sie sich wegen der zunehmenden Absatzschwierigkeiten gezwungen seien, etwa 5000 Arbeiter zu entlassen. Daneben sind Arbeitserlassungen in kleinerem Umfang von einer großen Anzahl anderer Gruben vorgenommen worden, so daß sich die Arbeitslosigkeit im Bergbau langsam aber stetig vermehrt.

*
Die rumänisch-ungarische Optantenfrage vor dem Völkerbundsrat.

Gens, 31. August. Der Völkerbundsrat ist heute erneut zu einer Sitzung zusammengetreten. In einer geheimen Sitzung wird der Rat den Antrag der ungarischen Regierung, die rumänisch-ungarische Optantenfrage erneut zur Verhandlung zu stellen, erörtern. Ein Kreis der Ratsmitglieder wurde bereits Donnerstag eine heftige Agitation bemerkt, den Antrag der ungarischen Regierung abzulehnen. Da es sich hier nicht nur um eine geschäftsordnungsmäßige Frage handelt, entscheidet der Rat hierüber mit Stimmenmehrheit. In den Kreisen der ungarischen Delegation wird damit berechnet, daß der Antrag abgewiesen wird. Dies würde lehrt zu bedauernde Entscheidung des Rates bedeuten, da es einem offenen Zugeständnis gleichkommt, einen der schwersten Konflikte Osteuropas nicht lösen zu können. Die ungarisch-rumänischen Beziehungen dürfen ebenfalls durch eine solche Stellungnahme des Völkerbundes eine neue Spannung erfahren.

Die Epoca und der Minderheitentongress in Gens.

Warschau, 31. August. Die Auflösung des ukrainischen Führers Dr. Lewicki auf dem Minderheitentongress in Gens, in der diejetz' die ukrainische Forderung nach einem eigenen Staat hervorhob, hat in Warschauer politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Die Epoca legt in einer Genser Meldung hinzu, daß die Verhandlungen auf dem Minderheitentongress sich mit voller Wucht und besonderer Schärfe gegen den Völkerbund richten und von Anfang an in ein kritisches Stadium getreten seien.

„Iwestija“ für einen Nichtangriffspakt zwischen Polen und Litauen.

Rosno, 31. Aug. Nach Meldungen aus Moskau bestimmen die „Iwestija“ in einer Besprechung der beauftragenden Behandlung des polnisch-litauischen Konflikts durch den Völkerbund es als zwecklos, diesen Streit den Völkerbund zu bringen, da der Völkerbund wiederholt gezeigt habe, daß er solche Konflikte nicht zu erledigen imstande sei. Es wäre besser, der litauisch-polnische Streit würde zwischen den beiden Ländern geregelt, und zwar durch Abschluß eines Nichtangriffspaktes. Ein solcher Pakt hätte ohne Zweifel praktische Bedeutung für beide Länder und Ost-Europa als alle Beschlüsse des Völkerbundes.

Granaterlosion — zwei Tote, zwei Verletzte.

Prag, 31. August. Bei den großen Artilleriemärschen in der Gegend von Horadskowith stand der Rittmeister des 5. Artillerieregiments eine nicht krepierte Granate. Als er sie ungefährlich machen wollte, explodiert

diente sie. Durch die Explosion wurde dem Unglüdlichen der Kopf abgerissen. Einem Zivilisten drang ein Granataplaster in die Lunge; er starb auf dem Transport. Weiter wurden noch ein Artillerist und ein Zivilist schwer verletzt.

Verhaftung russischer Arbeiter in Finnland.

Rovaniemi, 31. August. Nach Meldungen aus Moskau ist dort eine Nachricht aus Helsingfors eingetroffen, nach der 35 russische Arbeiter, die sich auf einem Ausflug in Segelschiffen über den finnischen Meerbusen befanden, in Finnland verhaftet worden seien. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht wurde die Gesandtschaft in Helsingfors eracht, Schritte zur Freilassung der Verhafteten zu unternehmen. Es wird damit gerechnet, daß die verhafteten russischen Arbeiter ohne weiteres entlassen werden.

Banditeneuwen in Mexiko.

London, 31. August. Dreißig Banditen unter Führung von Bigueras haben nach Meldungen aus Mexiko Stadt am Donnerstag im Staate Puebla zwölf Automobile und Omnibusse angehalten. In einem der Automobile befand sich der Gouverneur, dem es nach kurzem Heuergefecht gelang, den Händen der Banditen zu entkommen. Die Angreifer beschränkten sich darauf, die übrigen Opfer auszurauben.

Aus aller Welt.

Ein Mord nach drei Jahren ausgelöst. Wie Berliner Blätter melden, ist es der Polizei gelungen, einen Mord, der vor drei Jahren begangen wurde, aufzulösen. Anfang August 1925 verschwand der Altbürger Böhm aus Lippow im Kreise Landsberg a. W. spurlos. Die Polizei hat nun festgestellt, daß Böhm von dem Ehepaar Nehfeld, das ihm seine Wirtschaft unter der Bedingung abgekauft hatte, ihn bis zu seinem Lebensende kost und Wohnung zu gewöhnen, erschlagen worden ist. Ein Zeuge hatte gesiehen, wie Nehfeld eines Tages den Schäferhund Böhms, der seinen Herrn niemals begleitete, auf einer Wiese an sich setzte, tot schlug und vergrub. Das Ehepaar Nehfeld wurde festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen legten beide das Geständnis ab, den alten Böhm erschlagen und die Leiche im Wald verscharrt zu haben. An der angegebenen Stelle wurde der Tote dann auch tatsächlich gefunden.

* Flug Berlin — Jelut in drei Tagen. Nach Meldungen aus Jelut ist dort das Flugzeug der Deutschen Luft Hansa D 1472 „Ural“ eingetroffen, das unter Führung des Fliegers Albrecht am 27. August von Berlin gestartet war. An Bord des Flugzeuges, das seinen Weg über Moskau, Kasan, Swerdlow, Omsk und Krasnojarsk genommen hat, befanden sich außer dem Flieger noch ein Mitglied der Zentralverwaltung der Luft Hansa und ein Motor. Der Flug stellte eine glänzende Leistung dar, die in hohem Maße geeignet ist, das deutsche Ansehen im Fernen Osten zu stärken. Der

Flug über die Strecke von 6500 Kilometer hat nicht einmal 3½ Tage in Anspruch genommen, und die „Ural“ hat bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von neun Stunden eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern entwickelt. Nicht der geringste Defekt hat den Flug gestört.

* Russisches Militärflugzeug über polnischem Gebiet abgestürzt. An der polnisch-russischen Grenze stürzte am Mittwoch ein russisches Militärflugzeug über polnisches Gebiet ab und wurde vollständig zerstört. Der Flugzeugführer versuchte, sich durch Fallschirmsprung zu retten. Da sich der Fallschirm jedoch nicht öffnete, stürzte er tot zu Boden. Der im Flugzeug befindliche Beobachter wurde ebenfalls ledig unter Trümmern des Apparates hervorgezogen.

* Schweres Bootsunfall bei Moskau — 24 Kinder ertrunken. Nach Meldungen aus Moskau leitete der extrunks. Nach Meldungen aus Moskau auf einem Teich ein Boot mit 22 Kindern. Nur acht Kinder konnten gerettet werden. Die Untersuchung ergab, daß das Boot bereits vor Antritt der Fahrt leer gewesen war. Die Kinder hatten es ohne Aufsicht zu ihrer Fahrt genommen.

* Gerüchte über eine Auflösung der Trümmer des Flugzeuges Amundsen. Nach Meldungen aus Oslo hat die dortige Zeitung „Aftenposten“ Donnerstag nachmittag von Harstad ein Telegramm erhalten, wonach die Trümmer des französischen Flugzeuges „Latham“, mit dem Amundsen und der französische Pilot Guibaud die Suche nach der vermissten Besatzung der „Italia“ aufgenommen hatten, bei der Tragfläche der Latham gefunden worden. Weitere Nachforschungen werden sofort eingeleitet. Später Berichte scheinen die Auflösung von Trümmern der „Latham“ nicht ganz zu bestätigen. Das Telegramm an die „Aftenposten“ stellt, wie es scheint, nur die Wiedergabe von Gerüchten über die Auflösung von Trümmern dar, die angeblich Reste des Flugzeuges „Latham“ sein sollen. Sowohl in Oslo wie in Kopenhagen verhält man sich einstweilen zurückhaltend, bis eine eingehende Untersuchung den genauen Tatbestand ergeben hat.

* Das Wasserschloß einer elektrischen Kraftstation in Japan geborsten. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das Wasserschloß der elektrischen Kraftstation in Komoro geborsten. Die dadurch freigewordenen Wassermassen haben neun Häuser weggeschwemmt. 30 Personen werden vermisst, man vermutet, daß sie ertrunken sind.

* Schweres Unwetter an der Donau. In Oberösterreich sowie in Passau gingen schwere Unwetter nieder. Ganz besonders hatte Linz und Umgegend schwer zu leiden. In Altenberg standen innerhalb weniger Minuten mehrere Anwesen in hellen Flammen. In dem Bezirk Unterweißenbach brannten nicht weniger als acht Anwesen nieder. Insgesamt fielen 15 Bauernhöfe mit dem ganzen neuen Erntevorrat dem Feuer zum Opfer.



Das wichtigste Dokument seit Versailles.

Unterschriften und Siegel unter dem Kellogg-Pakt.

Die erste Unterschrift ist die des deutschen Außenministers Stresemann, dann folgt: Hymans (Belgien), Verlant (Frankreich), Cudlenden (England), Mackenzie King (Kanada), McLean (Australien), Poir (Neuseeland), Smith (Südafrika), Cosgrave (Irland), Manzoni (Italien), Uchida (Japan), Jaleski (Polen), Venesch (Tschechoslowakei).

Es wurde Nacht. Die Wärterin, die schon monatelang vorher gedingt worden und die auch auf eine telefonische Nachricht hin sofort gekommen war, sah mit Leone in dem matt erleuchteten Schlafzimmer. Melitta schlief bereits und die beiden unterhielten sich nur flüsternd. Die Fenster des Zimmers waren weit offen, die Jalousien halfen heruntergelassen, und Leone sah von Zeit zu Zeit in die Nase, warme Nacht hinaus. Endlich wurde sie aufmerksam auf das Rufen eines schweren Automobils, wieder sah sie hinaus, es war Gerhard, der eben über die breite Einfahrt am Hause fuhr. Sie wandte sich an die Wärterin: „Herr Elsinger ist gekommen, ich werde ihm entgegengehen.“

Sie verließ leise das Zimmer und ging die Stufen hinab. Auf dem breiten Vorplatz traf sie Gerhard, sagte ihm die große Neuigkeit, reichte ihm gratulierend die Hand.

Er wiederholte halb enttäuscht: „Ein Mädchen? Nur ein Mädchen?“

Leone tat, als hörte sie den enttäuschten Ton nicht, und sagte: „Ja, ein gesundes Mädchen.“

Sie gingen miteinander in den zweiten Stock hinauf und Leone öffnete vorsichtig das Schlafzimmer und sie traten ein. Die Wärterin erhob sich und Gerhard nickte ihr grüßend zu, dann schritt er ans Bett seiner Frau. Sie schloß noch immer und ihr dunkler Kopf lag ganz still auf den weißen Kissen. Er stand eine ganze Weile vor ihr, dann beugte er sich nieder und küsste sie auf die Stirne. Melitta erwachte und lächelte glücklich. Dann brachte die Wärterin das kleine Mädchen, dessen Köpfchen vor lauter Zitzen fast nicht zu sehen war, und Gerhard sah es lachend eine Weile an.

In der Morgenzeitung des nächsten Tages war die Anzeige von der Geburt der kleinen Anita Pöhl zu lesen. Es war ein bewegter Tag. Zahlreiche Besucher sprachen

vor, um sich noch dem Besinden der jungen Mutter zu erkundigen. Nachmittags kamen die Eltern und Nora von Schliersee. Frau Julie hielt ihr Entlein im Arm und hatte Tränen in den Augen. Herr Hermann war jedoch nicht sehr zufrieden, denn er hatte einen Jungen erwartet. In den Tagen darauf kamen Telegramme aus allen Himmelsrichtungen von den sich in den Bädern befindenden Bekannten und des Urgroßvaters aus der Pfalz schrieb einen langen zärtlichen Brief.

Melitta erholt sich schnell. Eines Tages brachte ihr Gerhard ein kleines Ei, sie öffnete es mit zitternden Fingern und fand eine Kette aus glänzenden Steinchen und eine dazu passende Armbanduhr; die zwei Schmuckstücke waren sicher sehr teuer gewesen. Melitta war glücklich. Sie zog Gerhards Kopf zu sich heran und lächelte ihn herzlich.

Die Tage vergingen. Die Eltern und Nora waren wieder nach Schliersee zurück; Nora hatte sehr dazu gedrängt. Sie wollten noch etwa fünf Wochen dortbleiben und nach ihrer Rückkehr sollte die kleine Anita getauft werden.

Frau Julie hatte eines Tages, als sie mit Melitta und Leone allein im Zimmer war, mit vielsagendem Gesicht erzählt, daß sich Nora sehr gut erholt habe und ganz anders geworden sei. Herr und Frau Kieffer und ihr Sohn Ernst, der junge Baumeister, waren auch in Schliersee und die beiden jungen Freunde hatten sich sehr angeschlossen.

Leone freute sich, daß Melitta nahezu wieder gesund war; diese brauchte sie nun bald nicht mehr und sie konnte wieder zu den Eltern heim, die schon lange auf sie warteten. Gerhard war nun sehr aufmerksam gegen seine Frau, allerdings, er ging noch manchen Abend fort, aber Leone sagte sich, daß dies besser werden würde, wenn seine Eltern wieder in der Stadt wären. Sie liebte Melitta, die gegen jedermann gut und freundlich war, und hoffte bestimmt, daß Gerhard einmal zur Vernunft kommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sitka.

(Racine verboten.)

Von Schliersee kam täglich ein Brief und es stand fast immer das gleiche darin. Frau Julie schrieb gewöhnlich, sie bedauerte jedesmal, daß die Kinder hatten zu bleiben müssen. Sie wollte alles wissen: wie sie zugebracht, ob sie manchmal auch Gäste haben, wie Leone in Frankfurt gefalle, wie froh sie sei, daß sie bei Melitta war. Der Vater und Nora schrieben ebenfalls, daß sie beide sehr glücklich seien. Gerhard gestattet und so glaubten die Eltern, daß sie praktische Bedeutung für beide Länder und Ost-Europa als alle Beschlüsse des Völkerbundes.

Granaterlosion — zwei Tote, zwei Verletzte.

Prag, 31. August. Bei den großen Artilleriemärschen in der Gegend von Horadskowith stand der Rittmeister des 5. Artillerieregiments eine nicht krepierte

Der Fritzmajor

SATIRISTISCHER ROMAN VOM FREIHERRN VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTERWERD

Das ist er freilich jeden Tag, aber so gründlich und so umständlich wie heute hatte er das noch nie beforgt. Immer wieder rieb er das Glas mit dem weichen Leder, immer aufs neue hauchte er das Glas an, um es dann nochmals blank zu reiben, immer blauer und blauer.

Es konnte ihm gar nicht blank genug werden, und das hatte seinen Grund. An dem Horizont seines in der letzten Zeit so gläubigen Deutmannslebens war eine dunkle Wolke aufgetaucht, und diese wollte er mit seinem Monokel durchdringen, er wollte durch sie hindurch wieder den blauen Himmel sehen, der ihm bisher gestohlt hatte. Der blaue Himmel waren Luttis blaue Augen gewesen, und die dunkle Wolke in Gestalt zweier ganz großer, fleischwarzer, summendrückender schöner Augen gehörte Fräulein Milda Haldenstein, der Tochter des schwerreichen Amtsrichters der heisigen Stadt, die seine Liebe gewesen war und von der er geglaubt hatte, daß sie ihn auch bereitwillig wiederkommen würde, bis sie ihn dann eines Tages im Stich ließ.

Sein Deutmannsberg hatte geblüht, aber er hatte sich geärgert, denn er glaubte aus den mit ihr bei vielen Gelegenheiten geführten Gesprächen zu wissen, warum sie ihm plötzlich ihre Gunst entzog. Die Eltern wünschten, daß sie einen entfernen Beter herzette, der in Berlin angeblich studierte, in Wirklichkeit aber nur dummete. Um den auf den Pfad der Tugend zurückzuführen, vor ihm Fräulein Milda's Hand und noch mehr deren reiche Mitgift zur Belohnung versprochen worden, wenn er endlich das Staatsgericht bestände, und wenn auch widerstrebend, war Fräulein Milda mit ihrer Mutter für lange Zeit nach Berlin gefahren, damit sie durch ihre Anwesenheit den Beter zu großen Heldentaten auf dem Gebiet der Jurisprudenz entflammen.

Fast drei Monate war sie fort gewesen, und er hatte es nie einen Augenblick bezweifelt, daß sie nur als Braut wiederkommen würde, denn um das Mädel zu bekommen, mußte doch selbst der leichtsinnigste Mensch ein Tugendbold werden. Er hatte sich damit abgefunden, daß Fräulein Milda für ihn verloren war, und weil er nicht leben konnte, ohne verlobt zu sein, und weil er sich sehr ernsthaft mit Heiratsgedanken trug, schon, um als Junggeselle endgültig der Gefahr zu entrinnen, allen guten Vorlagen zum Trotz eines Tages hier zu verlieren und zu verläufen – einzige und allein deshalb hatte er angefangen, Fräulein Lutti den Hof zu machen, bis er sich dann ernstlich in die zum mindesten ebenso verliebte, wie er es früher in Fräulein Milda gewesen war.

Und nun war Fräulein Milda plötzlich wieder in der Stadt aufgetaucht. Heute vormittag war sie ihm auffällig auf der Straße begegnet und hatte ihm einen Blick zugeschenkt, einen Blick – selbst ein Mensch mit kaltem Blut, das dazu noch eine Stunde und länger auf Eis gelegen hatte, hätte bei dem Blick Feuer und Flamme werden müssen. In seinen Wern aber rann verdammtes Blut. Davon wußten die kleinen Mortiellen in der Stadt gar manches Lied zu singen. Nicht umsonst nannten ihn die kleinen Mädchen „den Wilden“, und wenn je ein junges Mädel einmal einstehen gewesen war, nicht nur sein Herz, sondern auch seine Sinne zu entzünden, dann war es Fräulein Milda. Die war in jeder Hinsicht für ihn sein Ideal, etwas mehr als mittelgroß, schlank und geschmeidig wie eine junge Gerte. Aus ihren dunklen Augen sprühte ihr heißes Temperament, und der ein klein wenig sinnliche Mund hatte ihn schon oft von heißen leidenschaftlichen Küsse erfüllt. Aber nicht nur ihre Sinnlichkeit reizte ihn, sondern auch ihr fröhliches, fröhliches Wesen.

Aun war sie wieder da und hatte ihn angesehen, als wäre sie gar nicht fortgewesen, als hätte es nie passieren können, daß sie inzwischen die Braut eines andern geworden wäre. Was nun?

Deutnant von Platon klemmte sich das Monokel in das linke Auge und blickte in die Zukunft. Aber er sah noch nicht das, was er sehen wollte, so nahm er das Glas wieder heraus und zog weiter.

Was sollte er tun? Keumäßig zu Fräulein Milda zurückkehren und aufs neue um deren Gunst werben? Allerdings, viel zu werben brauchte er da wohl nicht erst, das wären ihm ihr Blick deutlicher als sie verraten zu haben. Wahrscheinlich, daß sie ihn früher nur deshalb nicht allzu sehr ermutigte, weil im Hintergrund der Beter als Heiratskandidat für sie bereit gehalten wurde. Nun war die Gefahr ohnehin besiegt, denn als Braut hätte sie ihn doch unmöglich so anblitzen können.

Was tun? Das war leichter gefragt als beantwortet, denn unumgänglich konnte er sich jetzt von Fräulein Lutti zurückziehen. Die schien es als ganz selbstverständlich anzunehmen, daß er eines Tages um ihre Hand anheilt, denn wo sie sich auch immer trafen, behandelte sie ihn mit einer Auszeichnung, die ihn mit den größten Hoffnungen erfüllte. In diesen kleinen Hoffnungsträumen sah er sich auch durch die Referenzen der Kameraden nicht bestört, mochten die紹ne wegen tausendmal glauben, daß Fräulein Lutti auch mit ihm nur spielt.

Er glaubte, es besser zu wissen. Gewiß, auch die Kameraden waren ehrwürdige Männer, pflichtgetreue Offiziere, liebenswürdige Menschen, aber irgendwie schlechte Angehörigkeit hatten sie sich mit der Zeit doch alle hier angeschaut, so daß sie als ernsthafte Freier für Lutti doch nicht in Frage kamen. Bei ihm war das etwas anderes, er war der gleiche geblieben wie bisher, er ganz allein.

Er und Fritz von Siegelbach

Wieder klemmte er sich sein Monokel in das Auge, und in dem Zukunftsbild, das er jetzt sah, stieß ihn die Anwesenheit des neuen Freundes.

Wenn es noch ihm gegangen wäre, hätte er am liebsten einen Gummi zur Hand genommen und den aus dem Bild herausziehen. Der störte ihn auch in seinem bisherigen feindseligen Gesichtsausdruck, nicht, weil der ebenfalls ein Monokel trug, sondern weil der Kamerad sich in der letzten Zeit ganz außärmend verändert hatte, und dafür stand er nur eine Erklärung, der war verächtlich. Gewiß, nach außen hin beärmte Gesicht vom Siegelbach sah, der alle zu sein. Da gab er sich natürlich und unbeschwert, aber das Auge der Erforschung sieht leicht, und so glaubte er aus tausend kleinen Einzelheiten bemerkt zu haben, daß der Freund verließ war, und wem anders könnte dessen Liebe gelten als Lutti? Gewiß, der hatte ihm zugesehen, ihm nicht in den Weg zu kommen, aber als er das tat, kannte er Fräulein Lutti noch gar nicht.

Gasthof zum schwarzen Ross

Sonntag, den 2. September

feiner grosser

50 Pfg.-Ball

Hierzu laden freundlich ein

Arthur Haupt u. Frau

Restaurant und Kasse

Bachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.

Herliche Fernsicht.

Erstklassige Speisen u. Getränke.

Zu zahlreichen Besuch laden freundlich ein

Alwin Straß u. Frau

Zur gesl. Kenntnisnahme.

Der gebürtige Einwohner von Ottendorf-Okrilla und Umgegend zur Kenntnis, daß ich die bisher von mir betriebene

Koblenz- u. Brikett-Handlung

am heutigen Tage infolge Wegzugs an Herrn Max Menzel übergeben habe.

Indem ich für das mit entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankt, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Beck.

Unter Bezugnahme auf obiges bitte ich, mich in meinen neuen Unternehmen gütig zu unterstützen und werde stets bemüht sein, meine werte Kundshaft in bester Weise zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Max Menzel

Holz-, Kohlen- u. Werkstoffhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Vierte, neu bearbeitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straß. VIII: 323 Abbildungen im Text und auf 340 Schwarz-Weiß-Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 18 Bände. On Demand gebunden. 24 Reichsmark
On Demand gebunden. 22 Reichsmark
On Demand gebunden. 22 Reichsmark

Brehms Tierleben kleine Ausgabe für Schule.
Dritte, neu bearbeitete Ausgabe von Dr. Walther Rösler. VIII: 58 Abbildungen im Text und 142 Tafeln im Farbendruck, Thung usw. 4 Bände. On Demand gebunden. 24 Reichsmark
On Demand gebunden. 24 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 2. September

Tanzdielen-Betrieb

Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.

Um zahlreichen Besuch bitten

Robert Lehnert u. Frau.



Turnverein „Jahn“ e.V.
Ottendorf-Okrilla.

Sonntagabend, den 1. September 1928

im Gasthof zum Ross

Stiftungsfest m. Bühnen-Turnen

Beginn des Bühnenturnens 8 Uhr.

Muschl. Volk.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden herzlich eingeladen.

Marienmühle

Schönster Ausflugsort im Seifersdorfer Tal.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Plätzchen

Sonntags Schinken in Brotsche.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reinh. Pleitig u. Frau.

Sonntag, den 2. September, vorm. 11 Uhr

wird in Ottendorf-Okrilla Nadebergerstraße 25 ein

gehr. Kartoffelgräber

gegen Barzahlung freiwillig versteigert.

Sie ist da!

Die neue steuer- und führerscheinfreie

Zündapp - Maschine!

Zu besichtigen bei:

Gustav Eidner
Fahrzeughandlung.

Möbel-Lackierer

Einfach möbliert

Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. BL.

Holz-Maler

sofort gesucht.

Adolf Fischer

Möbelschreinerei Wertheim

Visiten-Karten

liefern schnell und preiswert

Campions

Buchdruckerei K. Röhle.

6000 Mk.

auf erste Hypothek geschuldet
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Blattes.

Fortsetzung folgt.

